

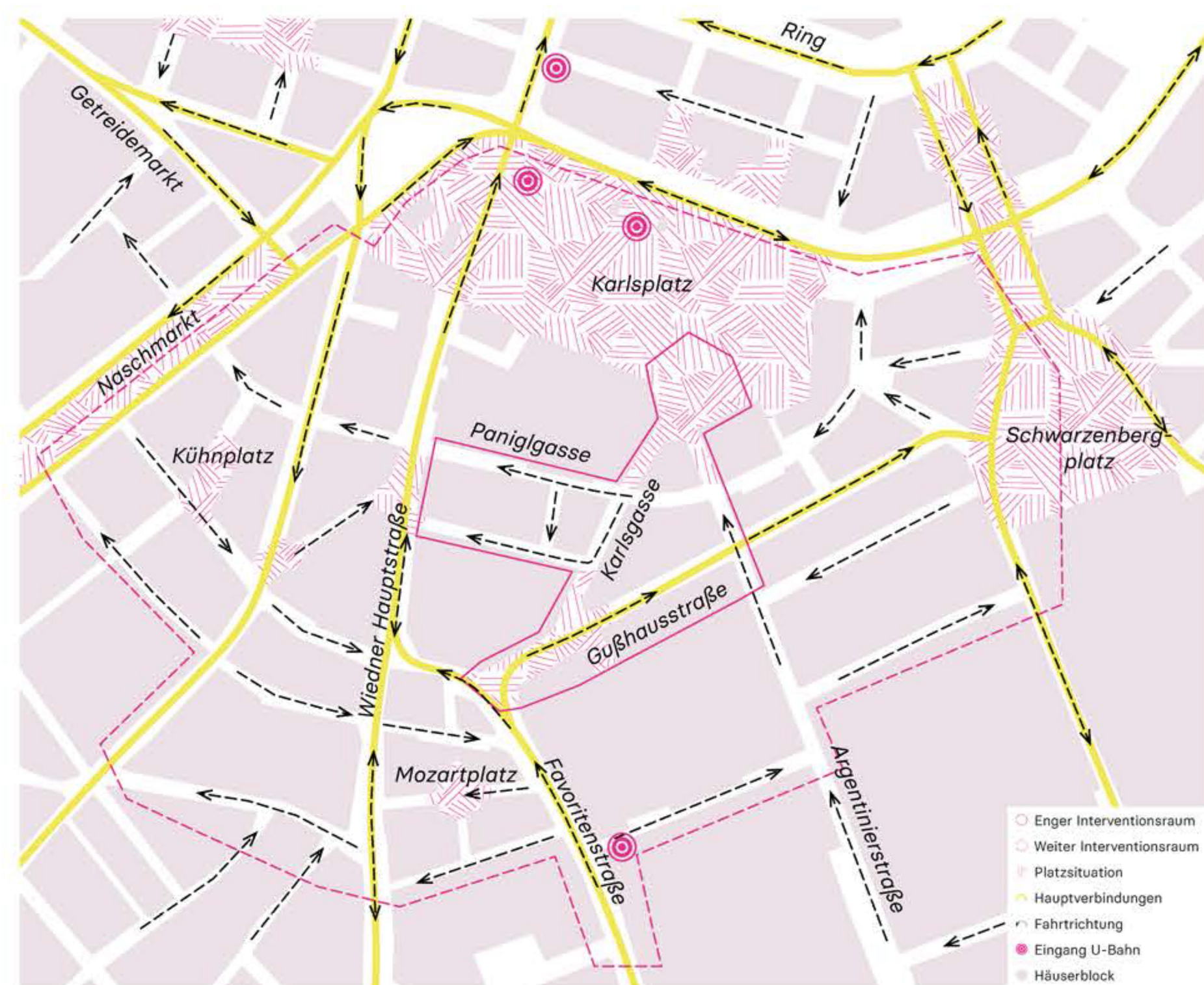
# Karl(a) geht spazieren

## Platz schaffen, öffnen und beruhigen

Das Verkehrskonzept hinter Karl(a) connects ist eine Grundvoraussetzung für die Umgestaltung der Karlsgasse und des umliegenden Grätzls. Der Grundgedanke ist, Platz zu schaffen, diesen neu zu ordnen und allen Nutzer\*innen zur Verfügung zu stellen. Der Raum wird durch eine bewusste Verkehrslenkung und Reduktion in gewissen Bereichen neu geschaffen. Er kann mit unterschiedlichen Nutzungen bespielt werden und soll vor allem in gewissen Straßenbereichen und an Kreuzungspunkten der Entschärfung von heute noch kritischen Verkehrssituationen dienen. Karla und Karl sind im Wesentlichen das Maß aller Dinge, die Nutzer\*innen der Straße stehen im Vordergrund. Die Karlsgasse soll sich den Besucher\*innen, den Bewohner\*innen und den hier Arbeitenden und Studierenden öffnen. Die Barrierefreiheit ist dabei die wesentliche Maxime des gesamten Verkehrskonzeptes.

Die neue Gestaltung der Karlsgasse schafft ein offenes, soziales Klima im Grätzl und ein neuer öffentlicher Raum wird erlebbar. Die Karlsgasse wird in verschiedenen Abschnitten vorrangig Platz für Karla und Karl bieten, nicht mehr stehenden Autos. Hier können sie zu Fuß oder auch mit dem Fahrrad die Straße genießen, verschiedene Zonen laden zum Verweilen ein. Die Fußgänger\*innen- und Begegnungszonen sind das wesentliche Mittel zur Beruhigung des Grätzls und sind bewusst an Kreuzungspunkten und heute schon ruhigen Achsen eingesetzt. Die Straße wird dadurch lebenswerter und gestalterisch attraktiver. Ein bislang unbeachteter Raum bekommt eine große Bühne im Stadtgefüge und wird zum Mittelpunkt für einen urbanen Universitätscampus, der allen offen steht.

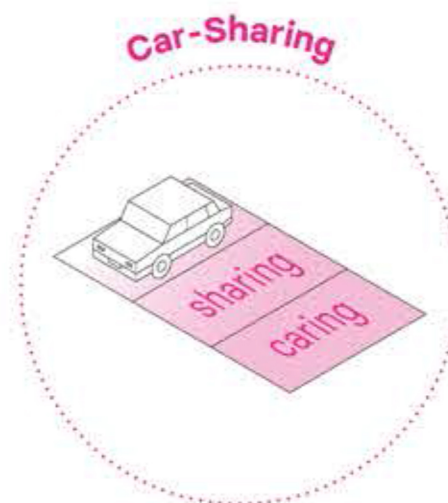
## Karl(a)s Grätzl in der großen Stadt



Zusätzliche Fahrradstationen entlasten die bereits vorhandenen Parkmöglichkeiten. Die integrierte Werkbank ermöglicht kleine Reparaturen.

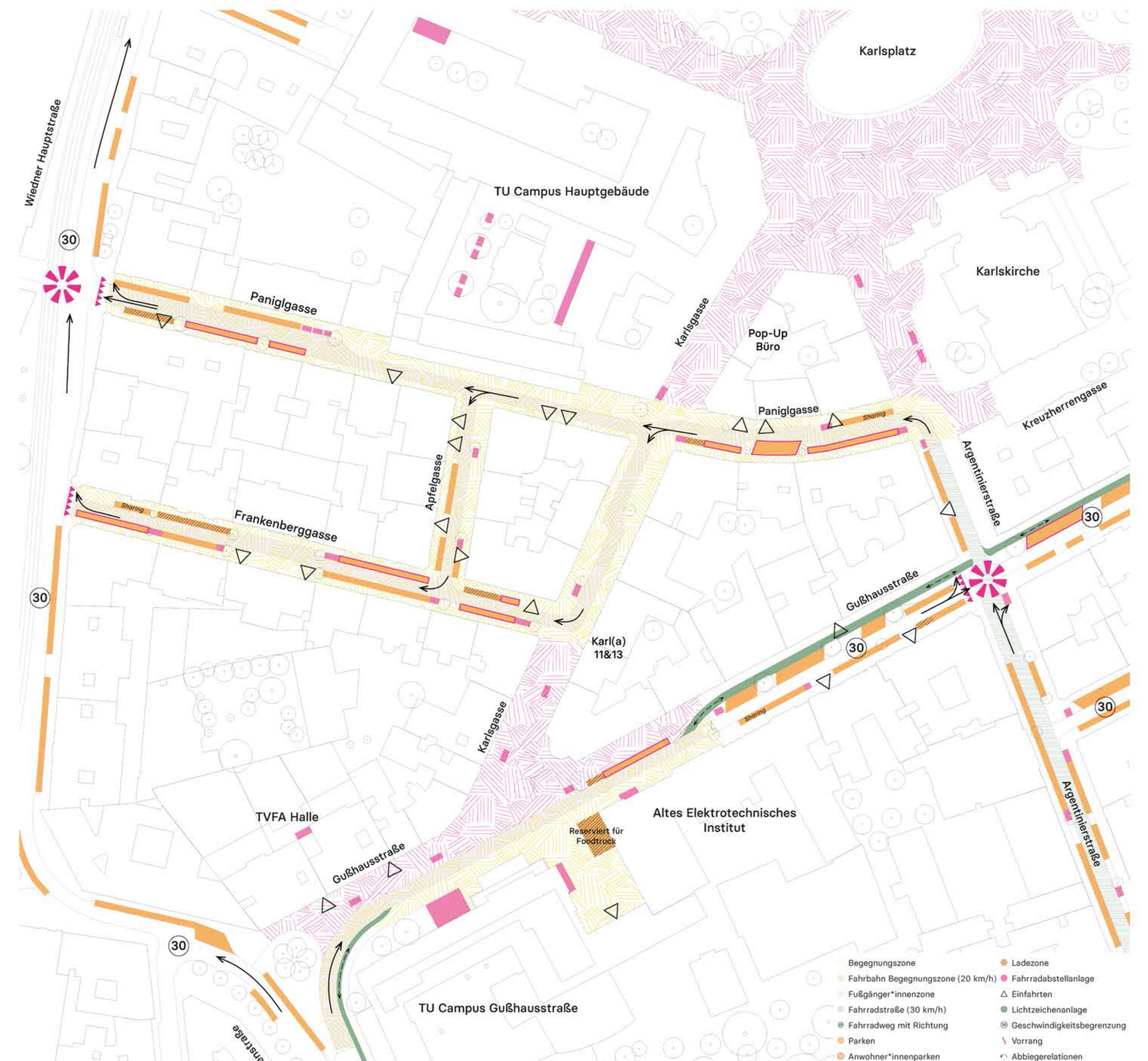


Für (E-)Scooter sollen eigene Abstellplätze geschaffen werden, damit diese nicht ungeordnet im Straßenraum herumstehen.



Eigens ausgewiesene Parkplätze für Car-Sharing-Fahrzeuge sollen dazu beitragen, neue Mobilitätsformen im Grätzl zu etablieren und zu einer klimafreundlicheren Mobilität zu verleiten.

## Langsam, aber sicher!



Verkehrsorganisation 1:1.000

## Eins, zwei, drei - Es geht los!

### Bauphase 1



Im ersten Schritt werden die beiden Fußgänger\*innenzonen und die Begegnungszone in der Gußhausstraße angegangen. Der größte Eingriff in den Verkehr im Grätzl passiert somit gleich zu Beginn. Die Baustelle im Bereich der Gußhausstraße muss aber nicht eine permanente Sperrung dieser bedeuten.

### Bauphase 2



In der zweiten Bauphase wird der mittlere Abschnitt der Karlsgasse, die Frankenberggasse und die Apfelgasse umgestaltet. Die Zufahrt für Anrainer\*innen soll, wenn möglich, während der gesamten Bauphase garantiert sein.

### Bauphase 3



In der letzten Bauphase wird die Paniglasse von der Wiener Hauptstraße bis zur Argentinierstraße umgestaltet. Hier sollen vor allem die Fußgänger\*innen nicht beeinträchtigt werden. Die Sperrung während der Bauphase ist nicht auszuschließen und daher in den Sommermonaten angesetzt.



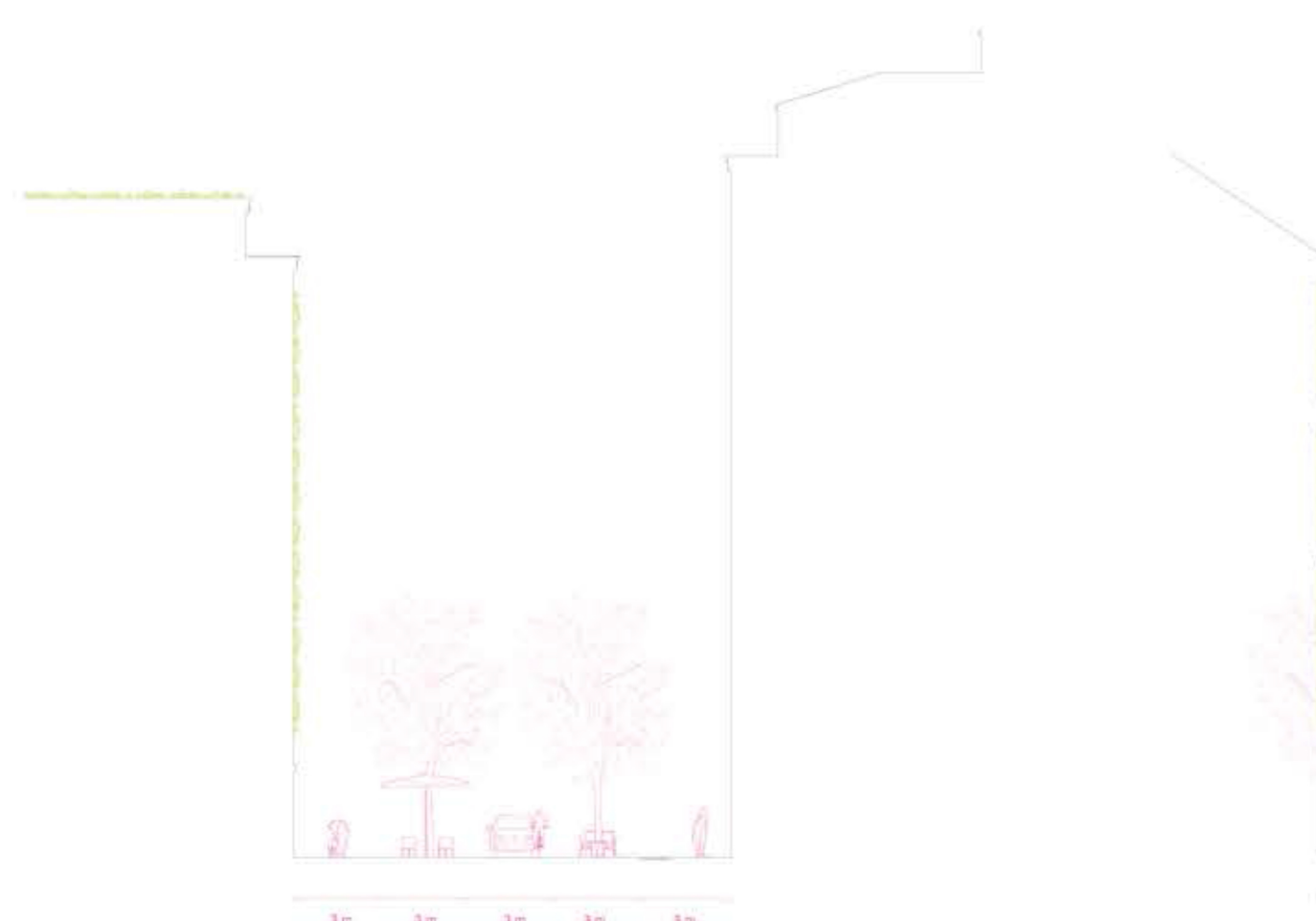
Schnitt A-A



Schnitt B-B

### Schnitte durchs Grätzl

Die Schnitte stellen verschiedene Längsansichten des umgestalteten Grätzls dar und zeigen die neue Raumaufteilung in den Straßenräumen. Dabei werden die Karlsgasse im Bereich des Pop-Up Büros (Schnitt A-A), die Gußhausstraße (Schnitt B-B), die Karlsgasse auf der Höhe Karlsgasse 9 (Schnitt C-C) und die gesamte Apfelgasse (Schnitt D-D) gezeigt. Insgesamt wird die neue, nutzer\*innenfreundlichere Gestaltung des Grätzls sichtbar. Karl(a) hat eindeutig mehr Platz und mehr Möglichkeiten im öffentlichen Raum.



Schnitt C-C



Schnitt D-D

Schnitte 1:250

